

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

213 (12.9.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M. 10 S.
Im Reichsgebiet 1 M. 35 S. ohne Postgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder
deren Raum 9 S., Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Nachnahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 213

Samstag den 12. September 1914.

86. Jahrgang.

Der Krieg.

W.T.B. Berlin, 11. Sept. (Amtlich).
Das 22. russische Armeekorps (Finnland)
hat versucht, über Lyck in den Kampf
in Ostpreußen einzugreifen. Es ist bei
Lyck geschlagen worden.

* Berlin, 12. Sept. Der zurückgeschlagene
Angriff des 22. russischen Korps bei Lyck in
Ostpreußen hatte, wie die Blätter überein-
stimmend äußern, offenbar den Zweck, den
Generalobersten von Hindenburg von der
weiteren Verfolgung der am vorhergehenden
Tage vollständig geschlagenen russischen Armee
abzulenken. Die „Kundschau“ sagt, daß weitere
Angriffe der russischen Hauptmacht in Ost-
preußen nicht ausgeschlossen sind, ist selbstver-
ständlich und daß die Angriffe im kleinen so
scheitern, wie sie im großen gescheitert sind,
ist wahrscheinlich. Die „Deutsche Tageszeitung“
schreibt: Aus der Meldung über den Sieg bei
Lyck geht hervor, daß unsere braven Truppen
in Ostpreußen noch mit stärkeren russischen
Kräften und mit größeren Schwierigkeiten zu
kämpfen gehabt haben, als bisher bekannt
war. Um so bedeutsamer und rühmlicher ist
der Erfolg.

W.T.B. Berlin, 11. Sept. (Nicht amtlich).
Der Kaiser hat, wie der „Berliner Lokalanzeiger“
meldet, auf die Meldung von der Vernichtung
der russischen Narow-Armee an den General-
obersten von Hindenburg am 4. September
folgendes Telegramm gerichtet: Ihr Telegramm
vom heutigen Tage hat mir eine unsagbare
Freude bereitet. Eine Waffentat haben Sie
vollbracht, die nahezu einzig in der Geschichte
dasteht und Ihren Truppen einen für alle
Zeiten unvergänglichen Ruhm sichert und —
so Gott will — unser teures Vaterland für
immer vom Feinde befreien wird. Als Zeichen
meiner dankbaren Anerkennung verleihe ich
Ihnen den Orden Pour le mérite und ersuche
Sie, den braven unvergleichlichen Truppen
Ihrer Armee für ihre herrlichen Taten meinen

kaiserialen Dank auszusprechen. Ich bin stolz
auf meine preußischen Regimenter.

gez. Wilhelm I. K.
Generaloberst von Hindenburg hat
zugleich mit der Bekanntgabe des kaiserlichen
Telegrammes an die von ihm befehligte Armee
am Jahrestage von Sedan folgenden Heeres-
befehl erlassen: Soldaten der 8. Armee! Die
vieltägigen heißen Kämpfe auf den weiten
Gefilden zu Allenstein und Reidenburg sind
beendet. Ihr habt einen vernichtenden Sieg
über 5 Armeekorps und 3 Kavalleriedivisionen
errungen. Mehr als 60000 Gefangene und
unzählige Geschütze und Maschinengewehre sind
in unsere Hände gefallen. Die geringen der
Einschließung entgangenen Trümmer der rus-
sischen Narow-Armee fliehen nach Süden über
die Grenze. Die russische Wilna-Armee hat
von Königsberg her den Rückzug angetreten.
Recht Gott dem Herrn ist dieser glänzende
Erfolg Eurer Opferfreudigkeit, Euren unüber-
trefflichen Marschleistungen und Eurer hervor-
ragenden Tapferkeit zu verdanken. Ich hoffe,
Euch jezt einige Tage wohlverdienter Ruhe
verschaffen zu können. Dann geht es aber mit
frischen Kräften wieder vorwärts: Mit Gott
für Kaiser, König und Vaterland! bis der
letzte Russe unsere teure schwergeprüfte Heimat-
provinz verlassen und wir unsere sieggewohnten
Fahnen in das Feindesland hineingetragen
haben. Es lebe S. M. der Kaiser und König!

* Berlin, 12. Sept. Der Kriegsbericht-
erstatler Rolf Brandt berichtet aus einer
kleinen Stadt: Unser augenblicklicher Stand-
punkt, der jezt voll deutscher Truppen ist, war
noch vor acht Tagen in den Händen der Russen.
Die Vortruppen benahmen sich verhältnismäßig
gut, bezahlten zum Teil und ließen die Ein-
wohner sogar von Einquartierung frei. Das
war beim ersten Besuch. Beim zweiten merkte
man ihnen schon Unruhe und Eile an. Sie
verlangten innerhalb zweier Stunden eine Kon-
tribution von 30000 Mark. Der Kaplan, an
den sie sich gewandt hatten, lief von Haus zu

Haus in der leeren Stadt, die von den Wohl-
habenden verlassen worden war. Er bekam
die Summe zusammen. Die Meisten gaben
das Letzte her. Der Oberst strich das Geld
ein und ließ tausend Mark zurück, weil die
russischen Verwundeten so gut versorgt worden
seien. Als die deutschen Truppen nahen, setzte
man noch schnell den Bahnhof in Brand.

* Berlin, 12. Sept. Der Kriegsbericht-
erstatler der „Vossischen Zeitung“ im Osten
erzählt von Unmenschlichkeiten der russi-
schen Heerführer folgendes:

Der russische General Rennenkamp habe
den Befehl erlassen, durch eine besonders sou-
ragierte Kompanie alle Förster der Komini-
tener Heide ausheben und erschießen zu lassen.
Der inzwischen gefallene General Martos
habe befohlen, alle Ortschaften im Bereiche der
russischen Truppen niederzubrennen und alle
männlichen Einwohner zu erschießen, auch wenn
diese sich nicht am Kampfe beteiligen und die
Hergabe von Lebensmitteln nicht verweigern.
Der Kriegsberichterstatter sagt: Hier handelt
es sich um die aus den Akten des Generals
Martos festgestellte Tatsache, daß die russischen
Heerführer eine unmenschliche Kriegsführung
befehlen. Ich glaube, daß die öffentliche Mei-
nung sich gegen die Einführung asiatischer Bar-
barei auf deutschem Boden mit dem Verlangen
auflehnen wird, die Völkerschänder, sobald
sie gefangen werden, nicht als Soldaten, son-
dern als Verbrecher zu behandeln.

W.T.B. Paris, 10. Sept. (Nicht amt-
lich.) Dem „New York Herald“ zufolge sind
in der Schlacht bei Gumbinnen, in der
das russische Gardekorps große Verluste hatte,
die Großfürsten Johann und Oleg Kon-
stantinowitsch gefallen.

Berlin, 11. Sept. (Nichtamtlich.) Man
meldet aus Bordeaux: Der Ministerpräsi-
dent und der Kriegsminister Millerand haben
sich aus Furcht vor Indiskretion bis über den
Hals zugeknöpft. Millerand, stumm wie ein
Fisch, habe die Frage, ob das Expeditions-

Feuilleton.

Die Sängerin.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

In dem elegant und behaglich ausgestatteten,
verschwiegenen Privatzimmer der Exministerin
Baronin Aglas saßen im traulichen Beisammen-
sein mit dessen Herrin Frau von Moor und
Fräulein von Berg.

Frau von Moor war eine ältliche, etwas
derbe Dame, während Fräulein von Berg eine
ungewöhnlich schlanke und in jugendliche Ge-
wänder eingehüllte Jungfrau, die Fünfzig wohl
noch nicht überschritten hatte.

Beide lauschten der Stimme der kleinen,
rundlichen und sehr lebhaften Baronin mit
großer Anteilnahme, die wenigstens bei Fräu-
lein von Berg, auch etwas von Schadenfreude
an sich hatte. Für gewisse Charaktere bekant-
lich die schönste aller Freuden.

„Sie wissen ebensogut wie ich, meine Damen,
daß nichts von oben her geschieht, ohne die
hochnäsige Sphinx, so geschieht sie sich auch
hinter ihrem Kameel von Gatten zu stecken
versteht, ihre Hand dabei im Spiele hat. Sie
haben Erfahrungen darin, wie ich: sobald

6) ihr eine Persönlichkeit mißfällt, wird sie be-
seitigt!“

„Nicht das allein,“ äußerte Fräulein v. Berg,
deren pergamentfarbene Gesichtsfarbe höchst
unharmonisch durch rote Wangen hervorgehoben
wurde, „der Hochmut dieser Frau wird immer
unerträglich, ich kann wirklich nicht begreifen,
daß unser Allergnädigster sie noch immer aus-
zeichnet!“

„Und trotzdem muß diese Frau unschäd-
lich gemacht, ihr unheilvoller Einfluß beseitigt
werden. Ich hege nicht den geringsten Zweifel,
liebe Moor, daß Ihr charmanter Feliß ohne
weiteres Kammerjunker geworden wäre, wenn
er nicht das Unglück gehabt hätte, dieser Frau
zu mißfallen!“

Frau von Moor sah verdrießlich bei dieser
Erwähnung ihres Familienunglücks aus, sagte
aber nichts. Daß ihr Söhnchen ein Tölpel
war, der sich durchaus nicht für eine Hofcharge
eignete, wollte ihr natürlich nicht einleuchten,
und sie war durchaus nicht abgeneigt, seine
Uebergehung der Böswilligkeit anderer Men-
schen zuzuschreiben.

„Ja,“ sagte Fräulein von Berg, „die Be-
seitigung des Einflusses dieser Frau wäre wohl
sehr wünschenswert —“

„Nun gut, man beseitige sie, aber wie?
Wie denken Sie sich das, liebe Aglas? Der

Gedanke ist nicht neu, aber alle Versuche in
dieser Richtung sind bis jezt gescheitert. Den
Einfluß dieser Frau zu beseitigen, ist leichter
gesagt als getan.“

„Ich fürchte, die liebe Frau von Moor hat
recht, dieser schlaunen Intrigantin ist nicht beizu-
kommen!“

„Nun — diesmal vielleicht doch,“ äußerte
bedeutungsvoll die Baronin, und fuhr dann,
die beiden Damen anblickend, mit gedämpfter
Stimme fort: „Ich habe mich seit einiger Zeit
mit dem Vorleben dieser interessanten Dame
beschäftigt —“

„Na, damit werden Sie nicht weit kommen,
liebe Aglas,“ warf die derbe Frau von Moor
ein. „Die Vergangenheit der Gräfin ist
tadellos!“

„Die der Frau Gräfin Sternfeld? Das
mag wohl sein, aber —“ und die dunklen
Augen der kleinen Frau funkelten boshaft, „auch
die des ehemaligen Fräuleins von Hilders?“
Sie schwieg und freute sich der verblüfften
Mienen der beiden Damen.

„Was wollen Sie damit sagen? Wenn
Sie etwas wissen, rücken Sie damit heraus,
ich kann das Versteckenspielen nicht leiden!“

Atemlos lauschte Fräulein von Berg.

(Fortsetzung folgt.)

Korps von Archangel in Antwerpen eingetroffen oder in Loire sei, mit einem Lächeln beantwortet, das von jedem Frager anders ausgelegt wird. Die Engländer sollen nämlich den Franzosen mit ihrer militärischen Unbeholfenheit bei Charleroi und Maubeuge derartige Verlegenheiten bereitet haben, daß man sie am liebsten zu allen Teufeln gewünscht hätte.

Berwundete Garbisten, die in einem Sanitätszug in Solingen eintrafen, erzählten einem Mitarbeiter der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ über die Kämpfe um St. Quentin, wo sie ihre Verletzungen erlitten, folgendes: Drei Tage standen wir in ununterbrochenem Gefecht, am 28., 29. und 30. Aug., schließlich haben wir aber doch den Feind gründlich geschlagen. Da hätten Sie mal unseren Prinzen (Titel Friedrich) sehen müssen! Beim letzten entscheidenden Sturm ergriff der Prinz die Trommel eines gefallenen Tamboeurs, schlug sie selbst und rief uns zu: „Vorwärts Kameraden, vorwärts!“ Das gab frischen Mut und wie ein Donnerwetter stürzten wir uns auf den Feind. Die Schlacht wurde gewonnen.

W.T.B. Berlin, 11. Sept. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus London: „Daily Chronicle“ veröffentlicht in ihrer Ausgabe vom 4. September folgenden Bericht des offiziellen englischen Pressbüros: Eine Meldung von dem kommandierenden Offizier des Schiffes „Speedy“ berichtet, daß der Dampfer „Linsbell“ am Donnerstag morgen auf eine Mine gestoßen und gesunken sei. Eine Viertelstunde später stieß auch die „Speedy“ auf eine Mine und sank, etwa 30 Meilen von der Ostküste entfernt. Die „Speedy“ war ein Kriegsfahrzeug, das zum Zwecke des Fischereischutzes in der Nordsee und 1893 gebaut wurde. Beim Untergang der beiden Schiffe sind mehrere Personen umgekommen.

W.T.B. London, 11. Sept. (Nicht amtlich.) (Neuter). In der Nordsee ist das Wrack des englischen Dampfers „Ottawa“ aufgefunden worden, der vermutlich auf eine Mine aufgelaufen ist.

* Berlin, 12. Sept. Nach einer Rotterdamer Meldung der „Boschischen Zeitung“ ist der belgische Generalstab von Antwerpen mit unbekanntem Ziele abgereist.

* Berlin, 12. Sept. Offiziere und Mannschaften im Kurhessischen Infanterie-Regiment Nr. 83, die sich bei dem Sturme auf Lüttich auszeichneten, sind durch Eisene Kreuze in der Zahl von 110 für alle Zeiten geehrt worden.

W.T.B. Berlin, 11. Sept. (Nicht amtlich.) Die Kriegsberichterstatte aus dem Kriegspressequartier melden übereinstimmend, daß die Kämpfe um Lemberg mit unverminderter Heftigkeit fortbauern. Die Offensive der österreichisch-ungarischen Truppen, deren Glanz unbeschreiblich sei, mache gute Fortschritte. Die Lage werde zuversichtlich beurteilt. Erzherzog Thronfolger Karl Franz Joseph habe gestern die Feuertaufe erhalten. Während des Kampfes befand sich der Armeekorpskommandant Erzherzog Friedrich mit seinem Generalstabchef, General der Infanterie Freiherr von Höbendorf, auf dem Schlachtfelde.

Berlin, 11. Sept. Dr. Dohmeyer aus Berlin hat auf dem östlichen Kriegsschauplatz ein Geschütz erbeutet. Im Proskastan fanden sich Hunderte von Kupfermünzen, die auf der Vorderseite das Bild des Zaren und auf der Rückseite die Aufschrift „Zum Einzug in Berlin 1914“ enthielten.

Wien, 11. Sept. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Wiener diplomatischen Kreisen erfährt, soll Amerika kürzlich in England angefragt haben, ob dieses befriedigende Erklärung abgeben könne, daß Japan keine mit der Integrität der amerikanischen Besitzungen im Stillen Ozean im Widerspruch stehende Unternehmungen beabsichtige. Auf diese Anfrage sei in Washington keine Antwort eingelaufen.

W.T.B. Konstantinopel, 11. Sept. (Amtlich.) Aus Besorgnis vor einem vermeintlichen Eingreifen der Türkei zugunsten

Deutschlands und Oesterreich-Ungarns haben die drei Ententemächte der Türkei ihr Einverständnis mit der Abschaffung der Kapitulation für den Fall zu erkennen gegeben, daß die Türkei in dem gegenwärtigen Kriege neutral bleiben würde. Die Pforte hat erwidert, daß ihre Neutralität nicht käuflich sei. Sie habe aber gleichzeitig aus der Eröffnung der Entente-Botschafter die Konsequenzen gezogen, indem sie ein Kaiserliches Trade erwirkt habe, das die Kapitulation aufhebt.

Zeichnet die Kriegsanleihen!

Wir stehen allein gegen eine Welt in Waffen. Vom neutralen Ausland ist nennenswerte finanzielle Hilfe nicht zu erwarten, auch für die Geldbeschaffung sind wir auf die eigene Kraft angewiesen. Diese Kraft ist vorhanden und wird sich betätigen, wie draußen vor dem Feinde, so in den Grenzen des deutschen Vaterlandes jetzt, wo es gilt, ihm die Mittel zu schaffen, deren es für den Kampf um seine Existenz und seine Weltgeltung bedarf.

Die Siege, die unser herrliches Heer schon jetzt in West und Ost errungen, berechtigen zu der Hoffnung, daß auch diesmal wie einst nach 1870/71 die Kosten und Lasten des Krieges schließlich auf diejenigen fallen werden, die des Deutschen Reiches Frieden gestört haben.

Vorerst aber müssen wir uns selbst helfen.

Großes steht auf dem Spiele. Noch erwartet der Feind von unsrer vermeintlichen Schwäche sein Heil. Der Erfolg der Anleihe muß diese Hoffnung zerstören.

Deutsche Kapitalisten! Zeigt, daß Ihr vom gleichen Geiste befeelt seid wie unsere Helden, die in der Schlacht ihr Herzblut veriprigen! Deutsche Sparer! Zeigt, daß Ihr nicht nur für Euch, sondern auch für das Vaterland spart! Deutsche Korporationen, Anstalten, Sparkassen, Institute, Gesellschaften, die Ihr unter dem mächtigen Schutze des Reichs erblüht und gewachsen seid! Erstattet dem Reiche Euern Dank in dieser schicksalsschweren Stunde! Deutsche Banken und Bankiers! Zeigt, was Eure glänzende Organisation, Euer Einfluß auf die Kundschaft zu leisten vermag!

Nicht einmal ein Opfer ist es, was von Euch verlangt wird! Man bietet Euch zu billigen Kurse Wertpapiere von hervorragender Sicherheit mit ausgezeichnete Verzinsung!

Sage Keiner, daß ihm die flüssigen Mittel fehlen! Durch die Kriegsdarlehnskassen ist im weitesten Umfang dafür gesorgt, daß die nötigen Gelder flüssig gemacht werden können. Eine vorübergehende kleine Zinseinbuße bei der Flüssigmachung muß heute jeder vaterländisch gesinnte Deutsche ohne Zaudern auf sich nehmen. Die deutschen Sparkassen werden den Einlegern gegenüber, die ihre Sparguthaben für diesen Zweck verwenden wollen, nach Möglichkeit in weitherziger Weise auf die Einhaltung der Kündigungsfristen verzichten.

Näheres über die Anleihen ergibt die Bekanntmachung unseres Reichsbank-Direktoriums, die heute an anderer Stelle dieses Blattes erscheint.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

oc. Karlsruhe, 11. Sept. Die Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen macht in einem Erlaß darauf aufmerksam, daß die Freifahrtgesuche des Eisenbahnpersonals in der jetzigen Zeit möglichst einzuschränken seien. Die Freifahrtgesuche von Beamten und Arbeitern zu Reisen in persönlichen Angelegenheiten seien nur dann zu gestatten, wenn schwere Erkrankungen, Verwundungen oder Todesfälle von nächsten Angehörigen, insbesondere von im Feld stehenden Söhnen oder Vätern eingetreten seien. Freifahrten zu Ausflügen, Vergnügungsfahrten, Festlichkeiten seien unbedingt abzulehnen. (Soweit wir die Badischen Eisenbahner kennen, wird keiner in dieser ersten Zeit das Verlangen tragen, eine Vergnügungsfahrt zu

unternehmen. Wir wissen vielmehr, wie dienst-eifrig gerade jetzt das Personal ist, da es gilt, bei den großen Militär- und Verwundeten-transporten alle Kraft einzusetzen, um Betriebs-hemmungen zu vermeiden).

☒ Karlsruhe, 11. Sept. Die hiesigen höheren Lehranstalten werden den Unterricht am 1. Oktober aufnehmen. Die Gewerbeschule, wie die Handelsschule bleiben bis auf weiteres geschlossen.

Durlach, 12. Sept. Vielfach herrscht hier die irrige Auffassung, als ob jetzt während des Krieges die Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe keine Geltung hätten und die Verkaufsläden beliebig lang offengehalten werden dürften. Demgegenüber ist zu betonen, daß auch jetzt die gleichen Vorschriften über die Sonntagsruhe gelten; die Ladeninhaber mögen sich's merken, um Verstöße zu vermeiden.

× Pforzheim, 11. Sept. Der langjährige Direktor der hiesigen Allgemeinen Gold- und Silberscheideanstalt Julius Maurer ist im Alter von 58 Jahren gestorben. Der Entschlafene wandte sich schon mit jungen Jahren dem kaufmännischen Beruf zu. Er war längere Zeit in England tätig und übernahm vor 23 Jahren die von 190 Fabrikanten gegründete Allgemeine Gold- und Silberscheideanstalt.

Offenburg, 9. Sept. Der jüngste Kriegsfreiwillige der gesamten deutschen Armee dürfte wohl der in hiesiger Garnison stehende Ludwig Huber, Sohn des Blechmeister's Huber, sein. Der angehende Vaterlandsverteidiger wird am 7. Okt. erst 14 Jahre alt, ist aber für sein Alter ausnehmend groß und kräftig.

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 11. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht eine Aufforderung des Ministers des Innern an sämtliche Sparkassen der Monarchie zur Zeichnung der Kriegsanleihe. Er macht sie darin auf die Bedeutung ihrer Beteiligung bei der Zeichnung, sowie auf die daraus erwachsenden Vorteile wie z. B. den Erwerb einer nicht minder sicheren, hoch verzinslichen und liquiden Vermögensanleihe und auf ihre patriotische Pflicht aufmerksam.

W.T.B. Straßburg, 10. Sept. (Nicht amtlich.) Durch eine bischöfliche Veröffentlichung im „Elsässer“ wird eine Aenderung der bisherigen Tracht der katholischen Geistlichen angebahnt. Es wird angeregt, die Sutanelle als gleichberechtigtes geistliches Kleid im bürgerlichen Verkehr neben der bisher üblichen französischen langen Soutane gelten zu lassen.

Wir sind dieselben noch, die einst wir waren,
Als uns des Schlachthorns schmetternde Fanfaren
Hinüberriefen in des Nachbarn Land,
Der Mut, der damals uns entflammte,
Weil keines Herzens er entstammte,
Er hat sich nicht von unserm Volk getrennt,
Wir dulden jetzt wie einst kein schimpflich Joch,
Wir sind dieselben noch.

Wir sind dieselben noch,
Die deutsche Treue, die damals uns zusammenrief
aufs neue,

Wo deutsche Einigkeit die Wächse spannt,
Wir hören keine den Sichelklang im Felde
Und wer uns unseres Friedens Traum vergällte,
Dem zahlen wir mit blankem Stahl die Schuld,
Ob tief im Tal, hoch oben auf der Alpen Foch,
Wir sind dieselben noch.

Wenn einst die Schlachtenbanner vor uns wehen,
Wenn wir getrost vor'm Herrn der Schlachten stehen,
Dann wehe, laß' dir's 'ne Warnung sein,
Laß' ruh'n dein Schwert, laß' deinen Schreck gebärden,
Es kann ein zweites Mey und Sedan werden,
Denn frei und deutsch bleibt unser's Kaiser's Rhein,
Wir dulden jetzt wie einst kein schimpflich Joch,
Wir sind dieselben noch.

August Zimmermann,
Schriftführer des Militärvereins Hohenwetterbach.

Markt-Bericht.

(-) Durlach, 12. Sept. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 56 Läuferchweinen und 422 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 35 Läuferchweine und 315 Ferkelschweine. Bezahlt wurde für das Paar Läuferchweine 35—70 M., für das Paar Ferkelschweine 8—16 M. Geschäftsgang langsam.

Gr. Gymnasium in Durlach.

Anmeldung neuereintretender Schüler:

Montag, den 14. September, vorm. von 8—12 Uhr, auf dem Arbeitszimmer des Direktors.

Dienstag, den 15. September, von 8 Uhr an: Aufnahmeprüfungen.

Mittwoch, den 16. September, vorm. 10 Uhr: Beginn des Unterrichts.

Durlach, den 8. September 1914.

Die Direktion.

Mädchenbürgerschule Durlach.

Der Unterricht an der Mädchenbürgerschule beginnt am **Montag den 14. September**. Die Schülerinnen der Klassen III—IX haben sich um 8 Uhr, jene der II. Klasse um 9 Uhr und die Kinder der I. Klasse nachmittags um 2 Uhr in der **Mädchenbürgerschule** einzufinden.

Durlach den 11. September 1914.

Das Rektorat:

J. B.: Jos. Lehelter.

Volkschule Durlach.

Der Unterricht beginnt wieder **Montag den 14. ds. Mts., morgens 8 Uhr**.

Die Eltern werden aufgefordert, ihre Kinder pünktlich zur Schule zu schicken.

Das Volksschulrektorat:

J. B.: D. Braun.

Zeichnungen auf die

Kriegsanleihe

5% Deutsche Reichsschatzanweisungen

5% Deutsche Reichsanleihe

nimmt zu den Bedingungen des Prospektes kostenfrei entgegen

Volksbank Durlach.

Morgen früh trifft ein großer Transport

Pferde

leichten und schweren Schlags für mich ein.

Max Marx, Pferdehandlung, Karlsruhe, Bernhardstraße 5, Tel. 687.

Gute reife Brennzwetschgen

Kauft jedes Quantum

U. Schurhammer, Blumenstraße 43

Söllingen.

Zwangsz-Versteigerung.

Dienstag den 15. Sept. 1914, vormittags 10 Uhr, werde ich in Söllingen am Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Eine größere Partie Fahrradteile als: Mäntel, Schläuche, Schutzbleche, Stützen, Taschen, Lenkstangen, Glocken, Griffe, Pedale, Laternen und Ketten, sowie Oel, Radöl, Leinöl, Carbid.

Ferner: ca. 48 m Bilderrahmen, 25 Scheiben Glas und 2 Faß (100 und 120 Ltr.) Johannisbeerwein.

Durlach, 10. Sept. 1914.

Eisengrein,

Gerichtsvollzieher.

In ruhiger Lage (Ettlingerstr. beim Schlossgarten) ist ein **gut möbliertes Zimmer** auf 15. Sept. an ein Fräulein zu vermieten. Geeignet für eine Lehrerin. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Gesucht.

Sechs Stück rebhuhnfarbige Hühner, diesjährige Brut, zu kaufen gesucht. Angebote an die Expedition dieses Blattes unter Nr. 384.

Suche auf 1. Oktober **gut möbliertes Zimmer** in schöner Lage. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 390 an die Expedition d. Bl.

Privat-Mittagsstisch f. Schüler.

Auswärtige Schüler, welche das hiesige Gymnasium besuchen, können guten bürgerlichen Privat-Mittagsstisch, 1—2 auch volle Pension, nebst Ueberwachung der Hausarbeiten, erhalten **Leopoldstr. 3, 1. St.**

Ein oder zwei ineinandergehende **Zimmer** sind sofort oder später zu vermieten. Näheres **Blumenstraße 13 im Laden.**

Zwei Arbeiter können Wohnung erhalten. Näheres **Gerberstraße 3 III.**

Dankagung für Liebesgaben.

Professor Zwinger 2. Gabe 25.—, Maria u. K. Gumperdin aus der Sparkasse 40.—, Ungenannt 10.—, Jakob Stein 5.—, dessen Kind aus der Sparkasse 35.—, Kriegsfreiw. S. N. 3. Böhningen 10.—, Zitherbund „Ed weiß“ Lokal Stadt Durlach 10.—, Fabrikant Wolfhard Gröbzingen 100.—, Math. Kändler 5.—, Hummel 3.—, dessen Kinder 1.—, Schuhmann Gauch 3.—, Schuhgeschäft Stiefel 10.—, Werkmeister Fröblich 2. Gabe 50.—, Gustav Petry 2. Gabe 10.—, Ratsschreiber Dreikluft 2. Gabe 10.—, ersparte Lohnung des Reservisten K. Kammerer 4 Jt. in Frankreich 10.—, Direktor Schaber 2. Gabe 50.—, Frau Gaiser geb. Maurer, Wilh. Maurer u. Frau 10.—, Gewerbelehrer Karl Maurer Pforzheim 10.—, Fabrikportier Gaiwyhler 5.—, Grundbuchbeamter Person 2. Gabe 10.—, Margarete u. Gertrud Voit Lazarettkassen, Herr S. Voit 4 Bände Zeitschriften, Frau Kasper 1 Atlas und 3 religiöse Bücher, Heinrich Knecht versch. Bettstade, Familie Johann Mittershofer 1 Korb Pfirsich, Ungenannt 3 Spiele, Gastwirt Rüb 1 Kiste Zigarren, 1 Fl. Wein, 1 Fl. Saft, Lisa Rosinus 1 Paar Kniewärmer, 1 Paar Soden, Friedrich Frieß 1 Korb Tomaten, Ungenannt 4 Lazarettkassen, 1/2 Dbd. Taschentücher, Frau Ull 1 Ko. 5 Dbst, Bäcker Kraft 5 Laib Brot, 1 Kiste Zigarren, 2 Paar Soden, Mac 1 Korb Zwetschgen, 50 Lazarettkassen, Sophie Lerch 1 Kürbis von 52 Pfd. u. 1 Kürbis von 44 Pfd., Herta u. Gertrud v. d. Burg Briefpapier u. Postkarten, Frau Strenger 1 Paket Wästelzucker, Kaffee u. Kaffeeguss, Westermann 1 Kanne Milch, Friedr. Ludw. Frohmüller Btw. Zwieback, Sattlermeister Faber 1 Zwetschgentuchen, Fr. Lofer 13 Einmachsalzer, Frau Will 1 Korb Tomaten, Missionsinspektor Krämer Reich Gottes-Vote, Ungenannt versch. Gemüse, Waschlappen, Seife, 1 Dbd. Taschentücher, Ungenannt Kürbisse im Gewicht von 80 Pfd., Johanna Huber 1 Paar Soden, Frau Wegger Bull Btw. 1 Bettstille m. Unterbett, Gretchen Arnold 1 Paar Soden, Ungenannt 2 Schnabeltassen, 1 Leibbinde, Frau Wilh. Maurer 1 Fl. Malaga, Bäcker Rehm 4 Laib Brot, 50 Brötchen, Wassertamp 26 Fleisstücke, 1 Kiste Zigarren, Oberamtsrichter Rebel gelochtes Dbst, Frau Peter Schmitt Bilder u. Lazarettgegenstände, durch Fr. Kirchgessner von den Schülerinnen M. Pierrer, M. Höcker, M. Kicher, E. Leitner, A. Steibinger 5 Paar Soden, 4 gestricke Binden, 8 Waschlappen, Kaufmann Holdermann 10 Paar Soden, 10 Waschlappen, Ungenannt 3 Stöcke, Frau Wittmaier 1 Fieberthermometer, 4 Paar Pulswärmer, 6 Taschentücher, 2 weiße Schürzen. Wir danken für diese Gaben und bitten um weitere Zuwendung.

Senden Sie unsern Soldaten einen erquickend. Feldpostbrief

250 gr brutto mit Stärkungs- und Erfrischungsmitteln bei schweren Strapazen (Colapastillen, Chocolate, Pfefferminztabletten, Fischextrakt, Inkerdime, Zigarren, Zigaretten u. s. w.) in jeder Preislage.

Der Brief wird Ihnen bei mir fix und fertig gemacht. Sie können noch ein Schreiben einfügen.

Die **kaiserliche Feldpost** ist infolge der ihr vom Generalstab zustehenden Listen genau über den Standort der Regimente orientiert, durch sie erfolgt die schnellste Ueberlieferung.

Adler-Drogerie August Peter,

Hauptstraße 16, Telephon 176.

Wirtschafts-Uebernahme und Empfehlung.

Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich die

Wirtschaft zur guten Quelle



in Betrieb übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, meine werten Gäste durch Verabreichung **guter Speisen und ff. Schreyppchen Biers**, hell und dunkel, offen und in Flaschen, bei guter Bedienung stets zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Peter Rech.

Obst-Versteigerung.

Montag den 14. September beabsichtigen wir das Obst von über 30 Bäumen an der Straße von Durlach nach Gröbzingen zu versteigern.

Vorhandene Obstsorten sind teilweise Most- und Tafelobst.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor der Gärtnerei Wendling.

Gr. Landwirtschaftsschule Augustenberg.

Saatroggen

(Pektufer), sowie **weißen** (Square head) und **braunen Saatweizen** (Mold red prolific) gibt wie alljährlich ab

Landwirtschaftsschule Augustenberg.

Lehrling

gegen sofortige gute Bezahlung gesucht.

Josef Vader, Bäckerei.

Schöne 3—4-Zimmerwohnung in ruhiger Lage auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter Nr. 389 an die Expedition dieses Blattes.

Obst-Versteigerung.

Montag den 14. September, abends 6 Uhr, läßt der Unterzeichnete gegen Barzahlung versteigern:

Im Reulich: Einige Bäume Uffelmäner, Goldparmanen, Goldreinetten, Champagnerbirnen; im Pfistersgrund: 1 Baum Pfundbirnen.

Zusammenkunft am Schloßchen. **A. K. Hochschild.**

Zwei Bäume Aepfel

sind zu verkaufen

Pfingstraße 75.

4 guterhaltene Weinfässer, oval, 250—380 Ltr., **1 Stütze** und **1 Trichter** zu verkaufen

Spitalstraße 15, 1. St.

Ein **Paar Kinderschuhe** mit Strümpfe abhanden gekommen. Abzugeben gegen Belohnung

Palmaienstr. 10, 4. St. r.

Pfingstraße 35 schöne Dreizimmer-Wohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **G. Petry, Pfingstr. 28.**

5% Deutsche Reichsschatanweisungen 5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1. Oktober 1924. (Kriegsanleihen)

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden 5% Reichsschatanweisungen und 5% Schuldverschreibungen der Reichsanleihe hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Bedingungen.

- Zeichnungsstelle** ist die Reichsbank. Zeichnungen werden bis einschließlich **Samstag, den 19. September, mittags 1 Uhr** bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin und bei allen Reichsbank-Hauptstellen, Reichsbankstellen und Reichsbank-Nebenstellen mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, jeder deutschen öffentlichen Sparkasse sowie jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft erfolgen.
- Die **Schatanweisungen** werden in Höhe von **Mark 1 000 000 000** aufgelegt. Sie sind eingeteilt in 5 Serien zu je 200 Millionen Mark und ausgefertigt in Stücken zu: 100 000, 50 000, 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres. Der Zinslauf beginnt am 1. Okt. über 1914, der erste Zinsschein ist am 1. April 1915 fällig. Die Tilgung der Schatanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie zum 1. Oktober 1918, 1. April 1919, 1. Oktober 1919, 1. April 1920 und 1. Oktober 1920. Die Auslosungen finden im April und Oktober jedes Jahres, erstmals im April 1918 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 1. Oktober bzw. 1. April. Welcher Serie die einzelne Schatanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.
- Die **Reichsanleihe** ist in der gleichen Stückerteilung von 100 000 bis 100 Mark ausgefertigt und mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinsterminen wie die Schatanweisungen ausgestattet.
- Der **Zeichnungspreis** beträgt:
 - für diejenigen Stücke der **Reichsanleihe**, die mit Sperre bis 15. April 1915 in das Reichsschuldbuch eingetragen sind, **97,30 Mark** für je 100 Mark Nennwert,
 - für alle übrigen Stücke der **Reichsanleihe** und für die **Schatanweisungen** **97,50 Mark** für je 100 Mark Nennwert.
- Die zugeteilten Stücke an Reichsschatanweisungen sowohl wie an Reichsanleihe werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. Oktober 1915 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwahrt. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt, der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die über vollgezahlte Beträge ausgefertigten Depositscheine werden bei den Darlehnskassen wie die Stücke selbst beliehen.
- Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäftlichen, öffentlichen Sparkassen und Lebensversicherungsgesellschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen erfolgen, und zwar brieflich mit etwa folgendem Wortlaut:
„Auf Grund der öffentlich bekanntgemachten Bedingungen zeichne ich:
nom. Mark _____ **5% Reichsschatanweisungen**
_____ **5% Reichsanleihe**
und verpflichte mich zu deren Abnahme oder zur Abnahme desjenigen geringeren Betrages, der mir auf Grund gegenwärtiger Anmeldung zugeteilt wird.
Soweit meine Zeichnung auf Schatanweisungen bei der Zeichnung nicht berücksichtigt wird, bin ich einverstanden, daß statt Schatanweisungen auch Reichsanleihe zugeteilt wird.
Ich bitte um Zuteilung von Reichsanleihe, die mit Sperre bis 15. April 1915 für mich in das Reichsschuldbuch eingetragen ist, zum Preise von **97,30 Mark**.
Ich bitte um Zuteilung von Stücken zum Preise von **97,50 Mark**.
Die mir auf meine Zeichnung zugeteilten Stücke sind dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin zur Aufbewahrung und Verwaltung zu übergeben.“
- Die Zuteilung erfolgt tunlichst bald nach der Zeichnung. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle.
Anmeldungen auf 5 stimmte Stücke und Serien können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der andern Zeichner verträglich erscheint.
- Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom Zuteilungstage ab jederzeit voll bezahlen; sie sind jedoch verpflichtet:

40%	des zugeteilten Betrages	spätestens am	5. Oktober d. J.
30%	„	„	26. Oktober d. J.
30%	„	„	25. November d. J.

 zu bezahlen. Beträge bis 1000 Mark einschließlich sind bis zum 5. Oktober d. J. ungeteilt zu berechnen.
- Die Zeichner erhalten vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zinsscheine, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen bzw. Schatanweisungen das Erforderliche öffentlich bekanntgemacht werden wird.
Berlin, im September 1914.

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. v. Grimm.

Gärtner-Verein „Flora“

Samstag den 12. September 1914, abends 8 Uhr, findet im „Eglaun“ Zusammenkunft wegen Holzbestellung statt. Indem Nachbestellungen dieses Jahr nicht angenommen werden, erjuchen wir die Mitglieder, welche etwa bestellen wollen, zu erscheinen, da bei nicht genügender Beteiligung von gemeinsamem Bezug diesmal Abstand genommen werden müßte.

Der Vorstand.

Luftkissen

empfehlenswertes Geschenk für unsere Soldaten
Stück von 1.45 M an.
Adler-Drogerie Aug. Peter.
NB. Läßt sich im Feldpostbrief leicht übersenden.

Guterhaltene Nähmaschine

zu verkaufen
Weiherstr. 20, 3. St. r.
Zwei solide Arbeiter
finden billige Wohnung
Hauptstraße 68.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben, unvergesslichen, treubehorgten Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels

Ludwig Barthlott

sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Besonderen Dank für die Kranz- und Blumenspenden, Herrn Stadtpfarrer Wolfhard für die tröstenden Worte am Grabe des Entschlafenen, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Durlach den 11. September 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Barthlott Witwe.

Prima süßer Apfelwein

ist fortwährend zu haben bei
Albert Roos, Apfelweinkellerei,
Sophienstraße 12.

Bekanntmachung.

Die von uns erbaute 20 000 Volt Hochspannungsleitung Durlach-Bruchsal wird am Sonntag den 13. d. Mts. in Betrieb genommen; wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß das Nahelkommen oder Berühren der blanken Leitungen, sowie etwa herabhängender Drähte mit unbedingter Lebensgefahr verbunden ist.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie AG.
Mannheim.
Büro Durlach (Abt. I).
P. Pfister.

Pfadfinderkorps „Jung Durlach“

Sonntag den 13. September findet in der Gegend von Böschbach, Röhlingen und Wödingen ein **Geländespiel** statt. Antreten 6¹⁵ Uhr morgens. Rückkehr gegen 7 Uhr abends.
Die Führung

Haarausfall

Bestimmte Anzeichen sind ein Zeichen für einen Mangel an Eisen, Biotin, Zink, Selen, Vitaminen und Mineralien.
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Tüchtiges zuverlässiges Mädchen,

das schon in gutem Hause gedient hat und kochen kann, sucht
Frau Direktor Rudstahl,
Berghaldstr. 2.

Verloren wurde von der Wein- garterstr. bis Adlerstr. eine **Schlinge mit Schlüssel**. Abzugeben **Adlerstraße 3.**

Handpritschenwagen

im Gewerbeamt abhanden gekommen. Derselbe ist wieder an Ort und Stelle zu verbringen, andernfalls gerichtliche Anzeige erfolgt.

Für Bäckermeister!

Ein **Schlangenvrost** (Hartguss) ist um Fabrikpreis zu verkaufen, 60 cm lang, auch einzelne Stäbe.
S. Dummter, Backofenbauer in **Durlach, Pfingststraße 90.**

Die Sorge für die Kleidung

fällt jetzt mehr als je der Frau zu. Reutherstellung und Abändern von Kleidern ist mit Hilfe des Favorit-Modenalbums, Preis nur 60 Pfg., u. d. Favorit-Schritte für jedermann bequem möglich. Erhältlich bei **H. Holtermann, Durlach, Hauptstraße 50.**

Evang. Gottesdienst.

Sonntag den 13. Septemb. 1914.
In Durlach:
Vorm. 8¹⁵ Uhr: Jugendgottesdienst Herr **Telan Meyer**
9¹⁵ „ „ Hr. Stadtpf. **Wolfhard**.
Nachm. 6 „ „ Herr Stadtpf. **Daer**.
In Aue:
Vorm. 9¹⁵ Uhr: Hr. Stadtpf. **Sütterlin**.
Vorm. 10¹⁵ Uhr: Christenlehre: Derselbe.
Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst: Derselbe.
In Wolfartsweiler:
Vorm. 9 Uhr: Herr Stadtpf. **Daer**.

Evang. Vereinshaus

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule
8¹⁵ „ „ Bibl. Vortrag.
Montag 8¹⁵ „ „ Kriegsgedächtnis für Frauen und Jungfrauen.
Mittwoch 8¹⁵ „ „ Kriegsgedächtnis für Männer und Jünglinge.
Freitag 8¹⁵ „ „ Allgem. Kriegsgedächtnis.
9 „ „ Sonntagsschulhorhebetto

Friedenskapelle.

Sonntag 9¹⁵ Uhr: Predigt. Pred. G. Ko. p.
11 „ „ Sonntagsschule.
3 „ „ Jungfrauenverein.
8 „ „ Predigt. Pred. G. Koop.
Donnerst. 8¹⁵ „ „ Kriegsgedächtnis.
Immerwährende Kapelle Wolfartsweiler
Sonntag 12¹⁵ Uhr: Sonntagsschule.
2¹⁵ „ „ Predigt. Br. G. Koop.
Mittwoch 8¹⁵ „ „ Gebetsversammlung.